Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 46 (1986-1987)

Heft: 2

Nachruf: Zum Gedenken : Alt Lehrer Giachen Brenn-Casutt, Ilanz

Autor: L.B.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

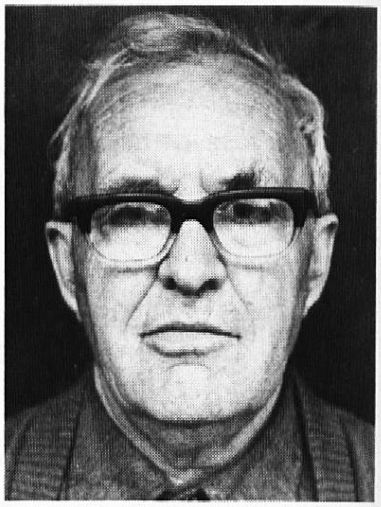
Zum Gedenken

Alt Lehrer
Giachen Brenn-Casutt, Ilanz

Am 15. August ist alt Lehrer G. Brenn im hohen Alter von 90 Jahren im Altersheim Cumbel gestorben. Mit ihm ist ein Vertreter der alten Lehrergarde von uns gegangen. Seine Klassenkameraden (45), die 1916 patentiert worden sind, sind ihm alle vorausgegangen.
Lehrer Brenn begann seine Schulmeistertätigkeit in Morissen, wurde aber bald darauf an die Stadtschule Ilanz gewählt, wo er auf der Primar- und Sekundarschulstufe unterrichtete, und dies volle 45 Jahre. Ilanz war sein Geburtsort. Sein Vater P. Brenn-Walder, gebürtig von Stierva, war der bestbekannte Schmied am linken Rheinufer in S. Clau Sut. Giachen war das älteste von acht Geschwistern. Doch vier davon starben schon frühzeitig.
Nach den Primar- und Sekundarschuljahren trat der grossgewachsene Jüngling ins Bündner Lehrerseminar ein. Von diesen Studienjahren in Chur berichtete er später stets mit Freude. Sein damaliger Seminardirektor Paul Conrad war für Brenn stets ein Vorbild während seiner 45 Jahre langen Lehrtätigkeit. Wahrlich: «Da war kein Schüler, der von P. Conrad unbeeinflusst geblieben wäre, keiner, der hinter seiner Strenge nicht seine Güte gespürt hätte.»
Wer mit Kollege Brenn im gleichen Schulhaus Schule gehalten hat, konnte sich von seinem Sinn für Verantwortung und von seinem Berufsethos vollends überzeugen. Schon seine äussere Erscheinung und Ausstrahlung imponierten den Schülern, so dass es in Sachen Autorität und Disziplin auch im Unterricht mit den grösseren Schülern keine Probleme gab. Aber auch die jüngeren Schüler wussten Brenns durchdachten und frohgemuten Unterricht zu schätzen. Er erteilte nämlich einen Unterricht, der Ernst und Fröhlichkeit in sich schliesst, in dem Kinder im rechten Mass sich in Führung und Freiheit entwickeln können. Es war eben jene Atmosphäre, die menschliche Wärme und Verständnis aufweist und in der sich Kinder geborgen fühlen. Und so hat sich Lehrer Brenn sicherlich stets die Herzen der ihm anvertrauten Kinder gewonnen.
Auch als unser Weggefährte sorgte Kollege Brenn immer wieder für ein gedeihliches, günstiges Klima im Umgang und im Verhandeln und Disputie-

ren. Und dies nicht zuletzt dank seinem ausgeglichenen Temperament und träfen Humor.
In kulturellen Belangen hat der Verstorbene sich nennenswerte Verdienste erworben, sei dies als früherer Leiter oder Mitglied in Gesangs- und Musikvereinen. Über 50 Jahre Mitglied des Kirchenchors und der Ligia Grischa beweisen das zur Genüge. – In vielen Jahren von Brenns Lehrtätigkeit kannte man nur die Halbjahresschule. Begreiflich, dass sich die Lehrer damals noch um eine zusätzliche Beschäftigung umsehen mussten. So wie viele seiner damaligen Kollegen war Giachen Brenn in den «Ferienmonaten» Bauer, und zwar leidenschaftlicher Bauer. Seine Interessen für schöne Kühe und flotte Pferde bekundete er zeitlebens.
Was uns besonders beeindruckte, war der ausgewogene Charakter des Dahingegangenen. Niemals hätte er sich über sein Los beklagt. Das ist durchaus nicht selbstverständlich, wenn man weiss, dass er seine Frau schon ein Jahr nach der Heirat verlor und er mit seiner neugeborenen Tochter zurückblieb. Und nachher, dass er mehr als ein halbes Jahrhundert Witwer blieb und sein Schicksal gottergeben ertrug.
Es war Lehrer Brenn vergönnt, lange den wohlverdienten Ruhestand zu geniessen. Jeder Heimgang eines Mitmenschen erweckt in uns Zurückgebliebenen das «Memento mori». Mit Kollege Giachen Brenn verlieren wir einen lieben und gemütvollen Freund, der seiner Schule während Jahrzehnten sein Bestes gegeben hat. Er ist unserer Achtung und des Gedenkens übers Grab hinaus wert. Wir danken ihm für seine wertvollen Verdienste um unsere Schule und um unsere Gemeinschaft und wünschen ihm die Ruhe im Herrn! *L.B.*

Christian Hössli-Mengelt, Splügen



Das Rheinwald ist um einen liebenswerten Menschen und eine bedeutende Persönlichkeit ärmer geworden. Am 23. Juni 1986 verstarb im Alter von 76 Jahren Lehrer Christian Hössli-Mengelt nach kurzer, schwerer Krankheit. Sein Hinschied bedeutet für das Bergtal Rheinwald einen grossen Verlust, denn Christian Hössli hatte während Jahrzehnten das politische, soziale und kulturelle Leben dieses Tales entscheidend mitgeprägt.
Geboren wurde Christian Hössli am 11. März 1910 als Sohn einer Bauernfamilie in Hinterrhein. Dort verlebte er eine glückliche Kindheit. Er selber berichtet darüber in seinem unverwechselbaren Rheinwalder Dialekt: «An dä lengä Winterabendä het schi dr Vatter naa em Nachtässä uff dä Ofä verzogä... Zwüschem Ofä und dem Chratzli ischt en Zwüschetruum gsi. Dert hän i de ä Stual i gstellt, das i au uff dä Ofä uufrepplä chönni,